

Kalter Luftzug aus „Ewigem Eis“

Denkmal Bauwerke aus früheren Zeiten werden für die Öffentlichkeit zugänglich

Von Sabine Gorenflo

LIMBURG-WEILBURG Der höchste Lehmstampfbau in Deutschland, eine restaurierte Viehwaage und ein kalter Luftzug in Wilsenroth: Beim Tag des offenen Denkmals sind am Sonntag viele Bauwerke aus früheren Zeiten für die Öffentlichkeit zugänglich gewesen.

Die Bürgerinitiative Alt-Weilburg zeigte im Pisébau in der Niedergasse 22 eine Ausstellung, die die Projekte der Initiative beim Tag des offenen Denkmals in den vergangenen 25 Jahren zusammenfasste.

Das Piséhaus ist der höchste Lehmstampfbau in Deutschland, wurde kürzlich von der Stadt erworben und soll nun für Wohnraum hergerichtet werden.

Der Weilburger Geschichtsverein hatte sich für diesen Tag, der unter dem Motto „Zusammen ist man weniger alleine - gemeinsam Denkmäler erhalten“, die Schlosskirche und das alte Rathaus ausgesucht. Anhand eines Rückblicks zeigte Bürgermeister Hans-Peter Schick (parteilos), Mitglied des Vereins, den Weg von der Burg zum Schloss auf.

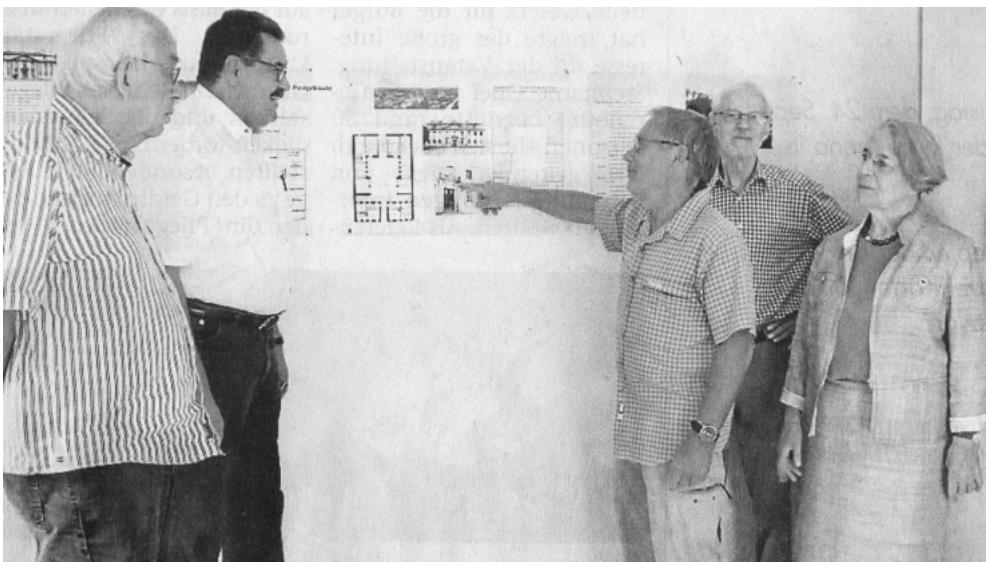
Zum vierten Mal boten Gärtner der Schlossgärtnerei in Weilburg für Kinder ein Programm an. Die Kinder erfuhren, wie man aussät, und konnten dabei selbst Hand anlegen. Zudem gab es Schlossgartenführungen.

In Langenbach präsentierte die Dorfgemeinschaft ihr Wiegehaus von 1931, das unter Denkmalschutz steht. Wer wollte, konnte sich auf der Viehwaage wiegen lassen. Heike Notz und Björn Toelstede, beide Restauratoren im Zimmerhandwerk, informierten Interessierte über die Geschichte der Waage. „Sie stand jahrelang verwaist herum, bis wir uns ihrer angenommen haben“, sagte Toelstede.

Die Sanierung des Innenraumes der Synagoge in Schupbach soll noch dieses Jahr beendet werden

Anziehungspunkt war in Schupbach die ehemalige Synagoge. Hier wurden Besucher von Karl-Eckart Mascus vom Amt für den Ländlichen Raum und Restaurator Sven Trommer durch die Räume geführt. „Noch in diesem Jahr soll die Innenrestaurierung abgeschlossen werden“, sagte Johannes Laubach, Vorsitzender des Fördervereins Ehemalige Synagoge Schupbach.

Ein eiskalter Luftzug empfing die Besucher des „Ewigen Eises“ in Wilsenroth. Dieses Naturwunder entdeckten Arbeiter 1839 beim Abbau von Basaltgestein. Unter der wärmeisolierenden Geröllhalde befindet sich zwischen dem lockeren Gestein bis zu einer Tiefe von zwei Meter Eis. Darunter ist das Erdreich sechs Meter tief gefroren. Die Steine sind mit Eisrinde umgeben. Die zwei Stollen sind nicht frei zugänglich.



Rudi Müller (3. v. r. und Heike Kurzius-Schick (r.) geben Einblicke in das alte Bauwerk. (Foto: Gorenflo)